



### Theorie

Die Rolle zwischenmenschlichen Beziehungsverhaltens bei der Genese und Aufrechterhaltung von psychischen Störungen ist in der Literatur gut belegt [1]. So bieten praktische Interaktionen aus dem Bereich Gruppentraining Sozialer Kompetenzen (GSK) sowie Gewaltfreie Kommunikation (GFK) wirksame Ansätze zur Verbesserung der sozialen Interaktionsfähigkeit [2]. Im Kontext affektiver Störungen zeigen sich insb. bei Männern neben den klassifikatorisch depressiven Kernsymptomen häufig eine soziale Isolationslatenz, eine erhöhte Reizbarkeit sowie interpersonelle Konfliktpotenziale, was häufig in einer Selbstwertinstabilität resultiert[3]. Die Tagesklinik für Männer als Teil eines psychiatrisch-psychosomatischen Fachkrankenhauses stellt ein besonderes Behandlungssetting dar, das ihr Konzept spezifisch die Behandlung von „männerspezifischen“ Symptomen im Rahmen von affektiven Störungen ausrichtet, häufig stehen Persönlichkeitsstörungen sowie interaktionelle Akzentuierungen dabei komorbid zur depressiven Erkrankung, was v.a. häufig in Konfliktpotenzialen im interaktionellen Kontakt resultiert. Insbesondere liegt der Fokus der multiprofessionellen Behandlung neben klassischen Elementen der Dialektisch-Verhaltens Therapie (DBT) auf der Disputation gesellschaftskonformer, männerspezifischer Rollenbilder sowie der Exploration und Erprobung sozialkompetenter, adaptiver Bewältigungsstrategien und sozialkompetenten Verhaltensweisen.

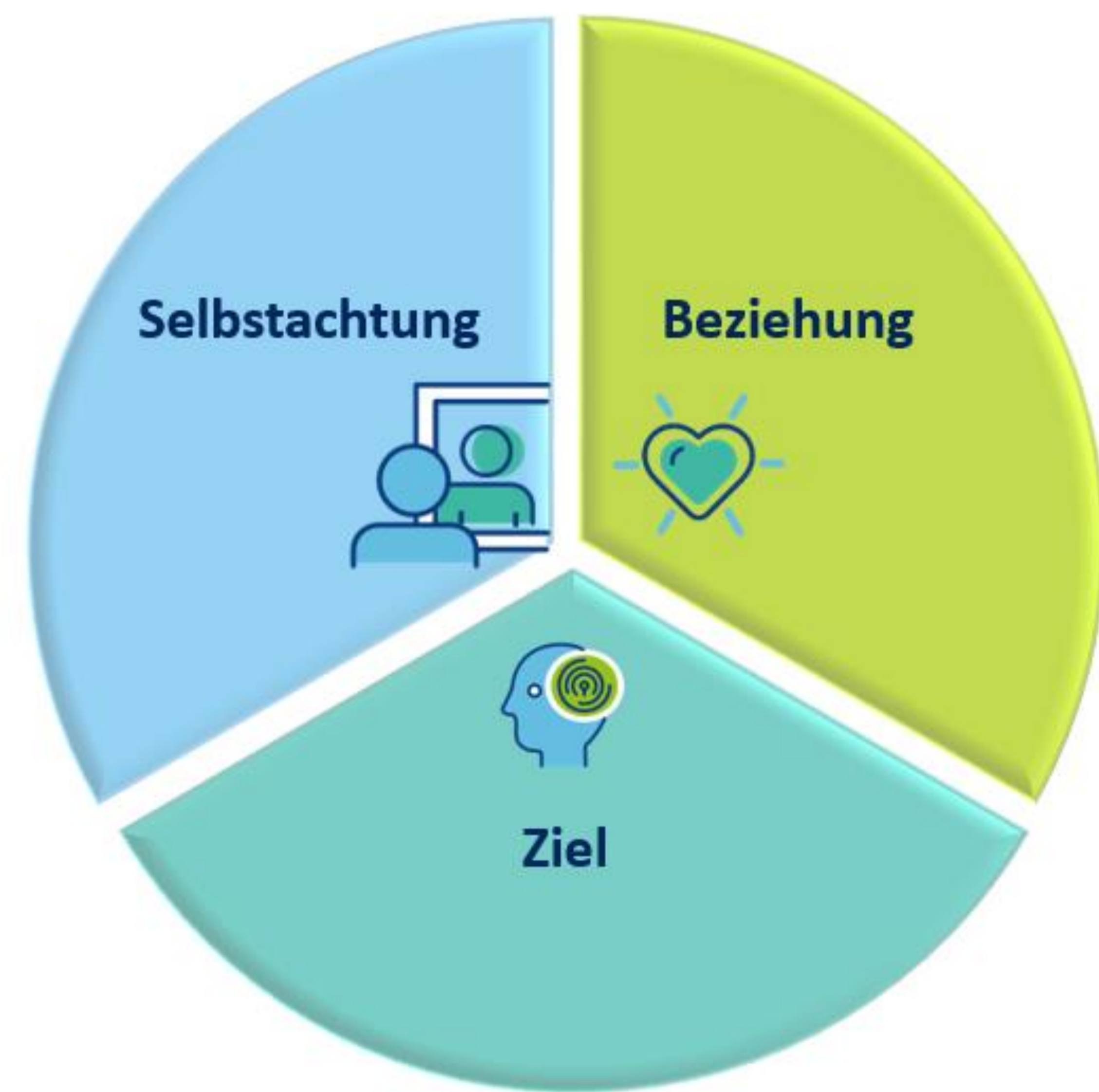
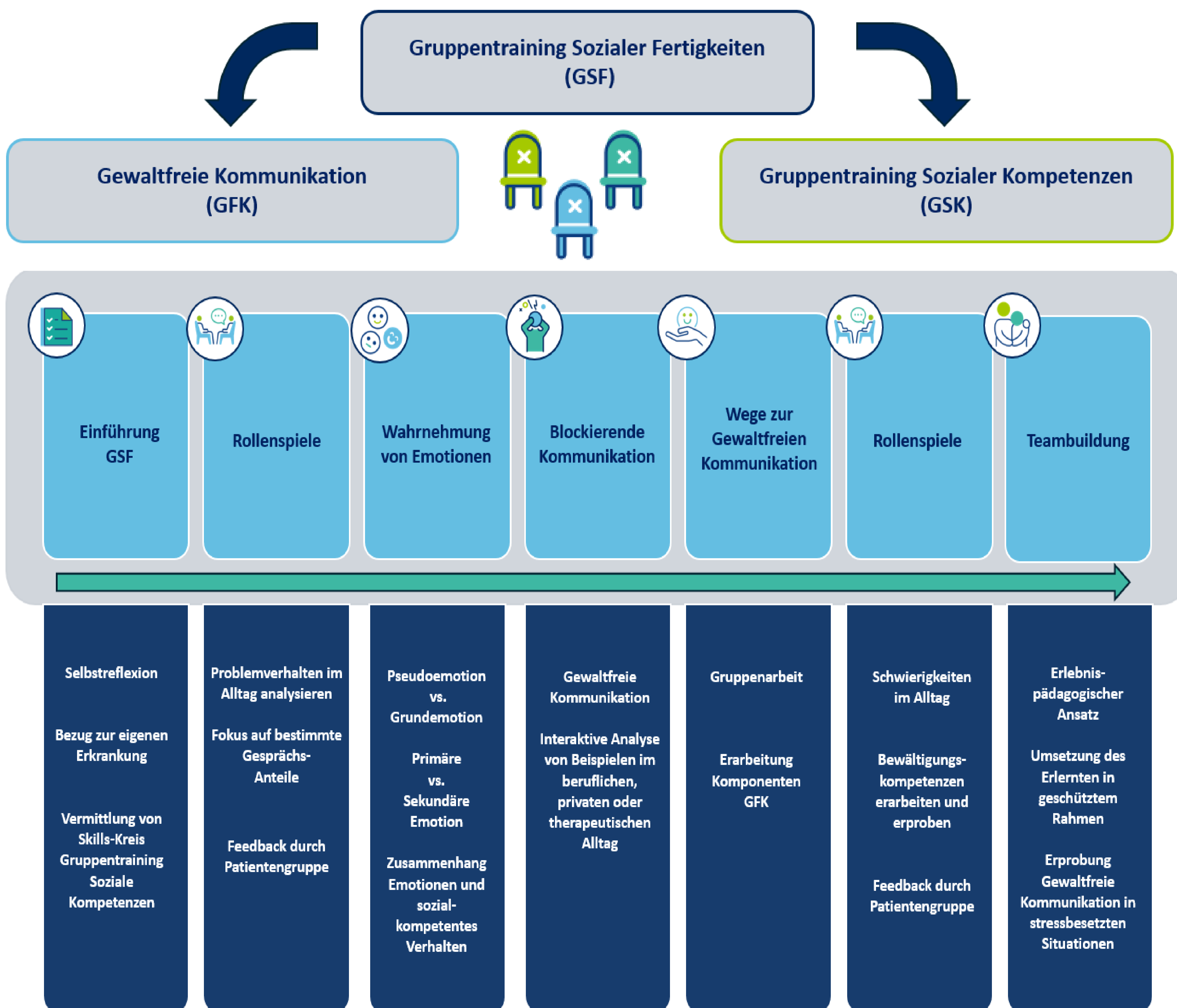
Diese Pilotstudie beleuchtet zum einen aufbauend auf den Forschungsbefunden eine Reevaluierung der Wirksamkeit von praktischen Interventionen im Hinblick auf die Verbesserung sozialer Kompetenzen anhand eines neu erstellten Interventionsmoduls „Gruppentraining Sozialer Fertigkeiten (GSF)“, bestehend aus Elementen des GSK und der GFK sowie die perspektivische Wirksamkeit im Rahmen einer genderspezifischen Behandlung psychischer Erkrankungen im genderspezifischen Kontext.



### Methoden & Ausblick

Entlang eines neu konzipierten Therapiemoduls, bestehend aus mehreren Einheiten, absolvieren Patienten der Interventionsgruppe der Tagesklinik für Männer eines psychiatrisch-psychosomatischen Fachkrankenhauses im verhaltenstherapeutisch orientierten, gruppenspezifischen Behandlungssetting eine mehrwöchige, multimodale Therapieeinheit zur Verbesserung sozialer Kompetenzen. Dabei umfassen die einzelnen Module sowohl theoretische als auch praktische Vermittlungsansätze aus den Bereichen GSK und GFK entlang Rollenspielsituationen und emotionsfokussierter Interventionen zur interaktiven Exploration sozialadaptiver Kognitions- und Verhaltensmuster. Es erfolgt die Erhebung von sozialkompetenten Faktoren im Prä-Post-Design entlang des Inventars Sozialer Kompetenzen (ISK-K) sowie die regressive Untersuchung eines prädiktiven Zusammenhangs des Durchlaufens der Gruppentherapie mit dem individuellen Selbstwörterleben und der Schwere der depressiogenen Symptomatik, welche mittels der Rosenberg Self-Esteem Scale (RSES) und dem Beck-Depressions-Inventar (BDI-II) erhoben werden[5][6]. Die langfristige Etablierung einer Kontrollgruppe zur Herausarbeitung kausaler Wirkfaktoren der gruppentherapeutischen Intervention ist geplant. Perspektivisch sollen ferner genderspezifische Unterschiede in der Wirksamkeit des multimodalen sozialen Kompetenztrainings zwischen Männern und Frauen untersucht werden.

Ziel des anwendungsfokussierten sozialen Kompetenztrainings ist die Exploration eines möglichen Einflusses einer neuen multimodalen Therapieeinheit auf die Modifikation von interaktionellen Problemen und des Selbstwörterlebens von Patienten mit einer männerspezifischen psychopathogenen Symptomatik. Zusätzlich können die Befunde Hinweise auf mögliche unterschiedliche Herausforderungen im interaktionellen Kontakt von Männern und Frauen liefern, um mögliche Implikationen für die Behandlung von psychischen Erkrankungen im genderspezifischen Kontext abzuleiten.



Orientierungs-Priorisierung auf Verhaltensebene in sozialen Interaktionen: „Orientierung auf...“

Abb. 2: Skills-Kreis Gruppentraining Sozialer Kompetenzen (GSK).

Abb. 1: Übersicht multimodale Gruppentherapie Gruppentraining Sozialer Fertigkeiten (GSF).

### Literatur

- [1] Vogt, K. (2022). Aufbau sozialer Kompetenz – Selbstsicherheitstraining. In: Linden, M., Hautzinger, M. (eds) Verhaltenstherapiemanual – Erwachsene. Psychotherapie: Praxis. Springer, Berlin, Heidelberg.
- [2] Hinsch, R. & Pflingsten, U. (2023). Gruppentraining sozialer Kompetenzen. Berlin: Beltz.
- [3] Möller-Leimkühler, A.M. (2008a). Depression – überdiagnostiziert bei Frauen, unterdiagnostiziert bei Männern? Gynäkologie 41(5), 381-388.
- [4] Kanning, U. P. (2009). ISK. Inventar Sozialer Kompetenzen. Göttingen: Hogrefe.
- [5] Rosenberg, M. (2002). Self-Esteem Scale. Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS). <https://doi.org/10.6102/zis46>
- [6] Hautzinger, M, Keller, F. & Kühner, C. (2006). BDI II – Beck Depressions-Inventar – Manual. Frankfurt: Harcourt.